

Schwerhörigkeit

Behinderte Kommunikation

“Sprich doch langsamer!
Ich versteh´ doch nichts!
Wieso nimmst Du keine
RÜCKSICHT?”

“Stell Dich doch
nicht so an! Du hast
doch schließlich ein
HÖRGERÄT!”



Über eine Behinderung, die zwischenmenschliche Kontakte erschwert

Ratschläge, die das Miteinander von
Guthörenden und Schwerhörigen erleichtern

bundesjugend
im Deutschen Schwerhörigenbund e.V.



■ Vorwort	3
■ Ursachen der Schwerhörigkeit	4-6
■ Arten der Schwerhörigkeit	7-10
■ Folgen der Schwerhörigkeit	11-14
■ Hörtaktik	15-19
■ Hörtechnik	20-21
■ Informationen im Internet	22-23
■ Die Bundesjugend im DSB e.V.	24-27



Jung – Schön – Begabt – Schwerhörig – Einzigartig!



Schwerhörigkeit ist eine Behinderung, die wegen ihrer Unsichtbarkeit weitgehend unterschätzt wird. Im Vergleich zum Körperbehinderten wirkt der schwerhörige Mensch „ganz normal“, seine körperliche Unversehrtheit und seine, im Vergleich zu gehörlosen Menschen, gute Sprechfähigkeit erschwert Außenstehenden ein verstehendes und nachvollziehbares Einfühlen.

Selbst die Betroffenen sind sich über die Schwere und das Ausmaß ihrer Behinderung oft nicht im Klaren.

Die Behandlung, Versorgung und Förderung von schwerhörigen Menschen konzentriert sich gegenwärtig zu sehr auf den medizinischen, technischen und – insbesondere bei Kindern und Jugendlichen – sprachtherapeutischen Bereich. Es gibt noch zu wenig Angebote und Maßnahmen, die Betroffenen eine bewusste Auseinandersetzung mit der Behinderung ermöglichen. Ebenso wichtig ist die Förderung von Ausgleichstechniken (Mundabsehen, Training des Restgehörs, bewusste Deutung von Mimik und Körper-

sprache sowie Kombinationstraining) und zur Erlernung der Kommunikationstaktik ein entsprechendes Verhaltenstraining. Mit Hilfe der Kommunikationstaktik soll der Schwerhörige befähigt werden, aktiv auf die Gestaltung von möglichst optimalen kommunikativen Bedingungen hinzuwirken. Bis dieses Ziel der sozialen Vorsorge für Schwerhörige erreicht ist, bedarf es noch weiterer intensiver Anstrengungen.

Diese Broschüre soll hierzu einen Beitrag leisten. Sie soll der Unwissenheit und der Unsicherheit von guthörenden Vorgesetzten und Arbeitskollegen entgegenwirken und dadurch Hemmschwellen abbauen helfen. Im Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis kann sie zu einem besseren Verständnis beitragen und die Akzeptanz des Schwerhörigen fördern.

Dem Schwerhörigen soll sie Anregung und Ansporn zugleich sein, sich von seiner Passivität zu lösen.



“

Es ist Schwerstarbeit, wissen Sie, als Hörgeschädigter, mit jemandem zu reden. Ich versuche dauernd zu hören, was Sie sagen; man kann sich mit jemand einfach nicht entspannt unterhalten, wenn man auf der Stuhlkante sitzt, lauert, horcht und dauernd denkt “Hab ich das richtig verstanden?” oder “tschuldigung, was haben Sie gesagt?” Das ist alles reine Schinderei, am Ende denkt man, Oh verflucht, ich möchte allein sein und wieder zu Atem kommen!” (von Jones)

“



URSACHEN DER SCHWERHÖRIGKEIT

Schwerhörigkeit betrifft nicht nur alte Menschen, zunehmender Lärm verursacht in der heutigen Zeit bei Menschen aller Altersgruppen Schwerhörigkeit. Lärm ist die Berufskrankheit Nr. 1. Bei Kindern entsteht diese Behinderung durch Krankheiten wie Scharlach, Diphtherie, Mumps, Meningitis (Hirnhautentzündung). Auch Mütter, die innerhalb der Schwangerschaft an Röteln, Masern und anderen Virus-Infektionen

erkranken, bringen oft schwerhörige Kinder zur Welt. Auch Sauerstoffmangel während oder nach der Geburt kann Schwerhörigkeit verursachen.

Der Hörsturz, der sogenannte Infarkt des Ohres, breitet sich in unserer von Hektik und Stress geprägten Gesellschaft immer mehr aus, selbst Kinder sind davon betroffen.

Wodurch entsteht Schwerhörigkeit?

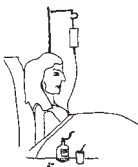
Selbsterzeugter Lärm



Fremder Lärm



Krankheit



Unfall



Vererbung





DAS OHR



Das äußere Ohr

- ① Ohrmuschel
- ② Gehörgang

Das Mittelohr

- ③ Trommelfell
- ④ Hammer
- ⑤ Amboss
- ⑥ Steigbügel
- ⑦ Ohrtrumpete

Das Innenohr

- ⑧ Bogengänge
- ⑨ Schnecke
- ⑩ Hörnerv und Gleichgewichtsnerf

DIE HÄUFIGSTEN ERKRANKUNGEN DES OHRES

Im äußeren Ohr

- Verwachsungen des Gehörgangs
- Verletzungen des Trommelfells

Im Mittelohr

- Chronische Entzündungen
- Otosklerose (eine Art Verkalkung der Gehörknöchelchen)

Im Innenohr

- Schädigungen der Sinneszellen in der Schnecke
- Schädigungen des Hörnervs



DER HÖRSTURZ

Der Hörsturz, auch „Managerkrankheit des Ohres“ genannt, kann jeden treffen, der beruflicher oder psychischer Überbeanspruchung (Stress) ausgesetzt ist. Beim Hörsturz handelt es sich um eine in Sekunden- oder Minutenschnelle auftretende Taubheit oder hochgradige Schwerhörigkeit auf einem Ohr, seltener auf beiden Ohren. Was genau den Hörsturz verursacht, ist nicht bekannt. Vermutlich sind es Durchblutungsstörungen des Innenohres. Anzeichen für einen Hörsturz sind neben mehr oder weniger starker Schwerhörigkeit:

- Ohrgeräusche wie Klingeln oder hoher Dauerton, Rauschen,
- Druckgefühl, als ob Watte im Ohr steckt,
- Lärmempfindlichkeit des betroffenen Ohres.

Ein Hörsturz erfordert umgehende Behandlung. Innerhalb der ersten 12 bis 24 Stunden sollte ein HNO-Arzt aufgesucht werden. Nur bei sofortigem Einsatz einer Therapie (z.B. durch Verabreichung gefäßerweiternder und durchblutungssteigernder Medikamente) kann eine bleibende Hörschädigung möglichst vermieden werden.



Lärmempfindlichkeit ist nervig



Hören ist anstrengend

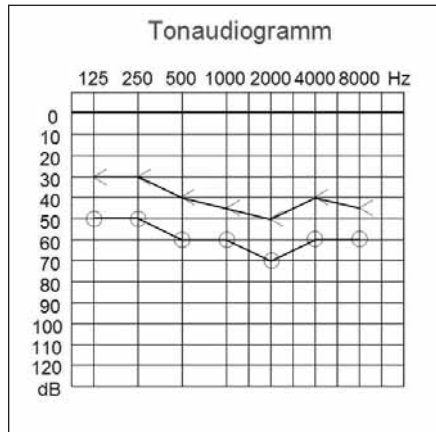


WAS IST SCHWERHÖRIGKEIT?

Die Schwerhörigkeit ist im weiten Feld zwischen dem normalen Hören und der Gehörlosigkeit bzw. Taubheit angesiedelt. Es wird infolgedessen zwischen leicht-, mittel-, hochgradiger und an Taubheit grenzender Schwerhörigkeit unterschieden. Diese Vielfalt macht die Schwierigkeit deutlich, eine eindeutige, abgegrenzte Bestimmung dieses Begriffes zu geben.

Im Allgemeinen wird Schwerhörigkeit als eine mehr oder weniger eingeschränkte Hörfähigkeit beschrieben, die ein Verstehen von Sprache über das Gehör mehr oder weniger noch ermöglicht. Die Grenze zum normalen Hören liegt demnach in der Einschränkung des Hörvermögens, die Grenze zur Gehörlosigkeit orientiert sich an der

Möglichkeit, Sprache über das Gehör mit technischen Hilfen zwar noch hören, aber nicht oder nur ansatzweise verstehen zu können.



Das Audiogramm beschreibt die frequenzabhängige Hörempfindlichkeit des Menschen

ARTEN DER SCHWERHÖRIGKEIT

Grundsätzlich unterscheidet man zwei Arten der Schwerhörigkeit: Die Schallleitungs- und die Schallempfindungsschwerhörigkeit.

Bei der **Schallleitungsschwerhörigkeit** liegt immer eine Störung im äußeren, meist aber im mittleren Ohr vor. Durch diese Störung werden Schallsignale nur leiser gehört; die Qualität des Gehörten wird dabei kaum beeinträchtigt. Das Hörvermögen kann durch technische (Hörgeräte) oder medizinische Hilfen (Operation) ganz oder teilweise wiederhergestellt werden. Es handelt sich hierbei um eine leichte bis mittlere Form der Schwerhörigkeit.

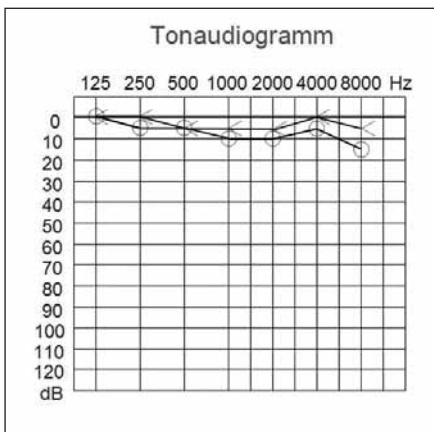
Bei der **Schallempfindungsschwerhörigkeit** liegt die Störung im Bereich des Innenohres, des Hörnervs oder in den Hirnzellen selbst. Diese Störung ist nicht zu operieren und kann auch mit technischen Hilfen nicht oder nur zum Teil behoben werden. Auch hat diese Störung andere Auswirkungen auf die auditive (das Gehör betreffend) Wahrnehmung als die Schallleitungsschwerhörigkeit. Das heißt, auf die Lautstärke bezogen kann teilweise noch relativ gut gehört werden, aber die Sprache ändert sich in ihrem Aufbau, ihrem Klangbild, ihrer Qualität.



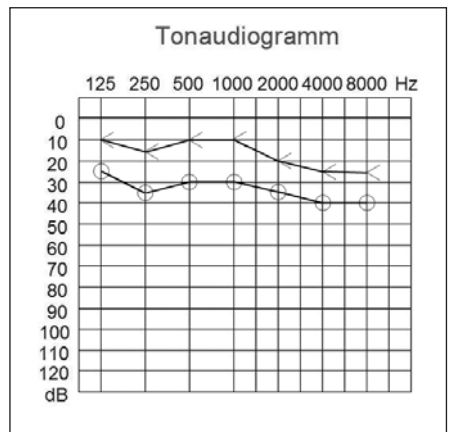
Die Ursache liegt meistens im Verlust der hohen Frequenzen, die teilweise oder gar nicht mehr wahrgenommen werden können. Zusätzlich besteht in der Mehrzahl der Fälle eine außerordentliche Lärmempfindlichkeit; Lautstärken von 100, 90 oder 80 dB sind schon sehr unangenehm und verursachen Schmerzen. Bei Guthörenden liegt die Schmerzschwelle bei ca. 120 dB.

Eine dritte Art der Schwerhörigkeit ist die **kombinierte Schwerhörigkeit**, eine Mischform von Schalleitungs- und Schallempfindungsschwerhörigkeit. Die drei Grundtypen der Schwerhörigkeit werden nach Gradeneinteilung eingeteilt. Grundlage dieser Einteilung sind Bezugswerte, die durch ein Sprach- bzw. Tonaudiogramm ermittelt werden und die den Hörverlust in Prozenten angeben. Ursprünglich wurde das Verstehen der Umgangssprache aus verschiedenen Entfernungen geprüft, die graduelle Einteilung der Schwerhörigkeit und die erwähnten Bezugswerte wurden folgendermaßen gestaffelt:

GRAD DER SCHWERHÖRIGKEIT	UMGANGSSPRACHE WIRD VERSTANDEN AUS	% HÖRVERLUST
Geringgradig	mehr als 4 Metern	10–40
Mittelgradig	1–4 Metern	40–60
Hochgradig	0,25 – 1 Meter	60–80
an Taubheit grenzend	weniger als 0,25 Metern	80–95



Beispiel ohne Hörverlust



Beispiel eines geringgradigen Schallempfindungs-Hörverlusts



Leichte Schwerhörigkeit

So hört der leicht Schwerhörige, der einen Defekt im Mittelohr hat.

normal

HÖREN

behindert

HÖREN

Schalleitungsschwerhörigkeit

Einige Schwerhörige hören zeitlich verzögert oder stark verzerrt.

Einige hören zwar Geräusche und Töne, können sie aber nicht in sinnvolle Höreindrücke umsetzen.

Starke Schwerhörigkeit

So hört der stark Schwerhörige, der einen Defekt im Innenohr hat:

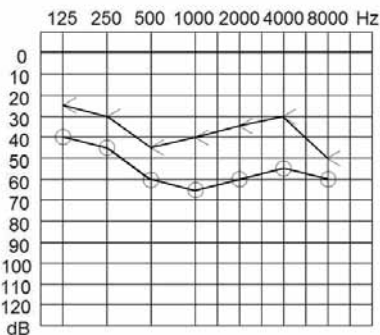
HÖREN

TUNEN

Schallempfindungsschwerhörigkeit

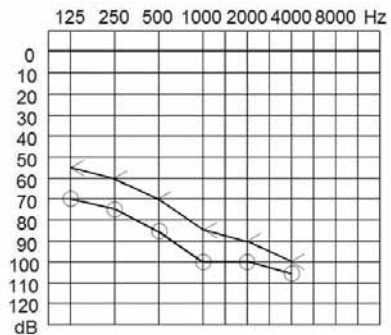
Ein Hörgerät kann nur diejenigen Töne verstärken, die der Schwerhörige ansatzweise hört. Sie können diesen Verlust deshalb nur teilweise ausgleichen.

Tonaudiogramm



Beispiel eines mittelgradigen Schallempfindungs-Hörverlusts

Tonaudiogramm



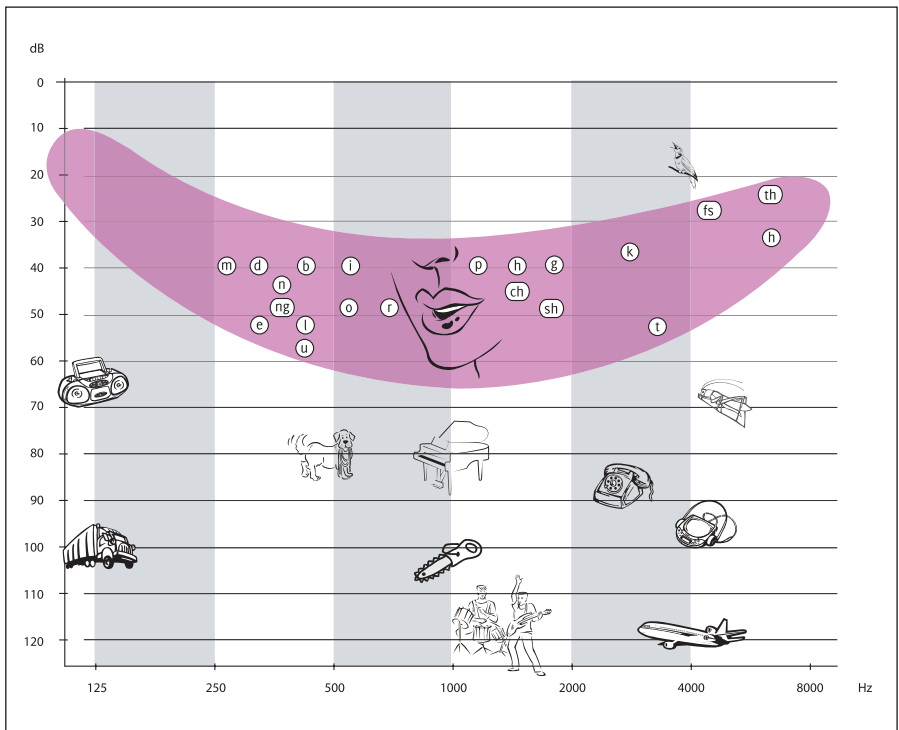
Beispiel eines an Taubheit grenzenden Schallempfindungs-Hörverlusts



MENSCHEN HÖREN VIEL MEHR ALS NUR SPRACHE

Musik, Vogelgezwitscher, das Rauschen der Bäume, das Rasseln des Weckers, das Läuten der Hausglocke, das Klingeln des Telefons, aber auch das Knarren der Tür, das Brummen des Autos.

Von dieser ganzen Welt des Hörens – nicht nur vom gesprochenen Wort – sind Schwerhörige und Ertaubte teilweise oder völlig ausgeschlossen.



In der „Sprachbanane“ sind alle Buchstaben mit ihren unterschiedlichen Frequenzen und Lautstärken abgebildet, die Normalhörende ohne Schwierigkeiten hören können. Je nach Hörverlust können Hörgeschädigte diese jedoch nur teilweise oder gar nicht mehr hören. Dadurch wird Sprache verzerrt wahrgenommen.

DIE AUSWIRKUNGEN DER SCHWERHÖRIGKEIT

Die Schallleitungsschwerhörigkeit, bei der ein sogenanntes „schlechtes Hören“ alle Tonfrequenzen gleichmäßig betrifft, wirkt sich als Behinderung weniger nachteilig aus.

Der Aufbau und damit die Verständlichkeit der Sprache bleibt weitgehend erhalten. Anders wirkt sich dagegen die Schallempfindungsschwerhörigkeit aus, bei der, wie der Name schon sagt, der Schall in bestimmten Frequenzbereichen

- anders oder nicht empfunden wird,
- einzelne Töne verzerrt oder gar nicht gehört,
- Wörter falsch oder zerstückelt,
- Sätze nur andeutungsweise oder in Teilstücken verstanden werden.

Das Wort „Schwerhörigkeit“ müsste eigentlich bei dieser Form der Hörbehinderung durch die Bezeichnung „Fehlhörigkeit“ ersetzt werden, weil es sich hier um ein „falsches Hören“ handelt.

Die Sprache wird „verfälscht“, wenn die Sprachlaute hoher Frequenzen wie die Mitlaute p, k, f, h ausfallen oder z.B. alle t-Laute, alle s-Laute und alle sch-Laute einfach verschwinden:

Auch Selbstlaute können falsch verstanden werden, ein i wird als o, ein e als a gehört. Die Entstellung, Verzerrung und/oder der Ausfall von bestimmten Lauten wirkt sich negativ auf die Sprachverständlichkeit aus. Dies führt häufig zu Hörfehlern, besonders bei ähnlich klingenden Wörtern.



frage un An wor in die eiler der
ommuni a ion
(Frage und Antwort sind die Pfeiler der
Kommunikation)




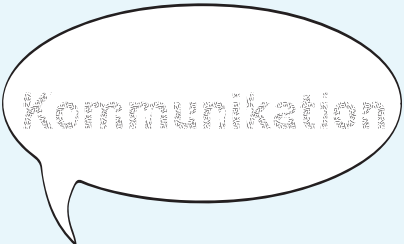






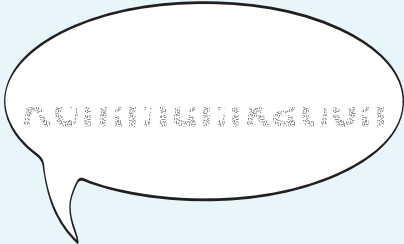
SCHWERHÖRIGKEIT MACHT HILFLOS



Schwerhörigen geht es tagtäglich so wie Guthörenden, wenn diese im fremden Land die Sprache nicht verstehen.

Schwerhörige leben unter einer „Käseglocke“: Sie können andere nicht richtig hören. Auch Guthörende sind hilflos: Sie können sich Schwerhörigen nur schwer verständlich machen.

SCHWERHÖRIGKEIT UND IHRE AUSWIRKUNGEN AUF SPRACHE

<p>Guthörend</p> 		
<p>Schalleitungsschwerhörigkeit</p> 		
<p>Schallempfindungsschwerhörigkeit</p> <table border="0"><tr><td data-bbox="68 915 521 1163"><p>Hochtonschwerhörigkeit</p></td><td data-bbox="521 915 969 1163"><p>Tieftonschwerhörigkeit</p></td></tr></table>	 <p>Hochtonschwerhörigkeit</p>	 <p>Tieftonschwerhörigkeit</p>
 <p>Hochtonschwerhörigkeit</p>	 <p>Tieftonschwerhörigkeit</p>	
<p>Kombinierte Schwerhörigkeit</p> 		



Hörgeräte können die „Fehlhörigkeit“, d.h. den Ausfall bestimmter Frequenzen weder ausgleichen noch annähernd ersetzen, sondern lediglich die noch auditiv wahrnehmbaren Töne verstärken. Hierzu ein optisches Beispiel:

Versuchen Sie das unten abgebildete Wort, das der stark Schwerhörige mit Hörgeräten so „versteht“, zu entziffern:



Vielleicht schaffen Sie es und dann auch nur mit größter Mühe. „Na, dann stellen Sie doch Ihr Hörgerät lauter!“ muss sich der Schwerhörige oft sagen lassen. Und selbst wenn er es tun würde, „versteht“ der Schwerhörige das Wort so:



Nun kann er zwar klarer hören, aber es ist immer noch, wie Sie sehen können, schwierig und mühsam, das Wort zu entziffern. (Das vollständige Wort finden Sie im Anhang auf Seite 26).

Das Hörgerät ist somit ein Gerät zum „lauteren Hören“, aber in der Regel nicht zum „besseren Verstehen“. Zusätzlich hat es einen sehr unangenehmen Nebeneffekt: Störende Nebengeräusche werden ebenfalls verstärkt.

Das bedeutet, dass der Schwerhörige in einer geräuschvollen Umgebung die Nebengeräusche sehr laut und die Sprache kaum oder gar nicht hört.

DIE HÖRTAKTIK

Um zu besseren Höreindrücken und damit zu besserer Sprachaufnahme zu kommen, setzt der Schwerhörige die Hörtaktik ein. Hörtaktik ist das Ausnutzen aller in der Person des Schwerhörigen befindlichen „Hilfsmittel“:

- das Absehen vom Munde,
- die Deutung der Körpersprache (Mimik und Gestik),
- die Denk- und Kombinationsfähigkeit.

Wichtige und unentbehrliche Brücke zum besseren Sprachverstehen ist das Absehen der Sprechbewegungen vom Mund. Dem Absehen sind jedoch enge Grenzen gesetzt. Das Problem des Missverstehens besteht beim Absehen ebenso wie beim Hören:

”

Von 30 Phonemen (Lauten) sind nur 11 kinetisch (von den Bewegungen

her) unterscheidbar. Das heißt: Von 30 Buchstaben sind nur 11 absehbar!

“

Wörter und Sätze haben vielfach ein gleiches oder ähnliches Mundbild und führen zu Sinnverschiebungen sowie Sinnentstellungen. Eine weitere Hilfe ist die Zuordnung der Mimik und Gestik des Gesprächspartners zum Gesprächsinhalt. Bestimmte Gesichtsausdrücke und Körperbewegungen begleiten die sprachliche Äußerung oder gehen ihr voraus. Die Körpersprache kann die Deutung der Aussage unterstützen bzw. ein Vorwissen über die zu erwartende Äußerung geben.

Dieses Kompensationsmittel ist zwar durch die Mehrdeutigkeit von Ausdrucks- und Verhaltensweisen ebenfalls anfällig für Missdeutungen, für den Schwerhörigen aber eine unverzichtbare Hilfe.

Die Hörtaktik ist ein sehr vielschichtiger und komplizierter Vorgang:

Die akustischen und abgesehenen Informationen werden durch Rückschlüsse und Kombination der entschlüsselten Körpersprache (Mimik und Gestik), der Fantasie und der Hintergrundinformationen über das jeweilige Gesprächsthema zu einem sinnvollen Höreindruck „zusammengebastelt“. Welch hohes Maß an Konzentration, Willenskraft und Belastbarkeit ein Schwerhöriger im Gespräch mit einem Guthörenden mit Hilfe der Hörtaktik aufbringen muss, mag folgendes Beispiel deutlich machen:

Der Guthörende beginnt zu sprechen. Der Schwerhörige sammelt zugleich die ersten gehörten und abgesehenen Sprachsignale; die nur unvollständig gehörten und/oder abgesehenen Sprachlaute müssen gegebenenfalls „hineingehört“ bzw. „hineingesehen“ werden, was aber nur bei Kenntnis des Wortes/der Wörter möglich ist. Unter Mithilfe der durch Mienenspiel und Körpersprache gewonnenen Eindrücke werden die einzelnen Informationen kombiniert und zu einem sinnvollen Sprachindruck verarbeitet. Während des geistigen Verarbeitungsprozesses muss der Schwerhörige das in der Zwischenzeit



wahrgenommene audio-visuelle Material – denn der Guthörende spricht ja weiter – speichern, bis der Sprech- und Denkprozess abgeschlossen ist.

Das heißt, hören, absehen, beobachten, speichern, kombinieren und verarbeiten sowie reagieren muss gleichzeitig geleistet werden. Unter ungünstigen Bedingungen wie z.B.

- störenden Nebengeräuschen (Nachhall von den Wänden, Lärm, Stimmengewirr),
- zu schnellem Sprechen, schlechtem Mundbild und/oder
- ungünstigen Lichtverhältnissen

muss der Schwerhörige die Wahrnehmungslücken, (z.B. einzelne Wörter in einem Satz) gegebenenfalls mit den darauffolgenden Höreindrücken, zu einem inhaltlichen Sinn kombinieren.

In solchen Gesprächen ist die Situation des Schwerhörigen oft mit der eines Rätselraters vergleichbar. Oder mit der eines Deutschen, der mit seinem Schulenglisch einer lebhaften amerikanischen Gesprächsrunde zu folgen versucht. Da er ständig das Gehörte in die eigene Sprach- und Denkwelt übersetzen muss, entstehen zwangsläufig Verständnis- und Wissenslücken.

ÄHNLICH KLINGENDE WÖRTER, DIE DAS VERSTEHEN UND AUCH DAS ABSEHEN ERSCHWEREN

Dreißig =	weiß ich, fleißig	Glut =	Blut
Achtzig =	hat sich, macht sich	Liebe =	Lippe
Gebäck =	Gepäck	Staat =	Stadt, statt
Geist =	Geiz	Ofen =	offen
Gras =	Glas	Höhle =	Hölle
		Hüte =	Hütte
		Beet =	Bett

Es liegt auf der Hand, dass mit der Dauer des Gespräches die Kräfte nachlassen und dadurch die Kombinations- und Konzentrationsleistung des Schwerhörigen beeinträchtigt wird. Verständlich, dass er auf die ständige Überforderung mit Rückzugstendenzen, d.h. mit dem Bedürfnis nach Alleinsein, reagiert. Denn die Einsamkeit in den eigenen vier Wänden ist oft leichter zu ertragen als die Einsamkeit in der Gesellschaft.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Kommunikation vom Schwerhörigen ein hohes Maß an Konzentration, Aufmerksamkeit und Belastbarkeit verlangt und eine ständige Anspannung bewirkt. Sie können dem Schwerhörigen die Kommunikation erleichtern, indem Sie auf folgende Verhaltensregeln achten:

DER SCHWERHÖRIGE PARTNER

	<h1>weil</h1>	
<p>Der guthörende Partner sollte Sprechen sichtbar machen</p>		<p>der Schwerhörige auch mit den Augen hört</p>
<p>Deutlich und langsam sprechen...</p>		<p>...weil Schwerhörige vom Mund des Sprechenden absehen müssen, um ihr Hören zu unterstützen.</p>
<p>Nicht schreien...</p>		<p>...weil Schreien die Sprache verzerrt und Schwerhörige oft besonders lärmempfindlich sind.</p>
<p>Schwerhörigen das Gesicht zuwenden...</p>		<p>...weil Schwerhörige sonst nicht vom Mund absehen können. Gute Beleuchtung ist besonders wichtig.</p>
<p>Vor dem Gespräch Blickkontakt aufnehmen...</p>		<p>...weil Schwerhörige sich auf das Gespräch einstellen müssen, um ihm folgen zu können.</p>
<p>Kurze und klare Sätze formulieren...</p>		<p>...weil Schwerhörige dann Nichtgehörtes leichter erraten können.</p>
<p>Unverstandenes geduldig wiederholen...</p>		<p>...weil Schwerhörige trotz konzentrierter Aufmerksamkeit vieles nicht richtig verstehen und Ungeduld der Gesprächspartner sie entmutigt.</p>
<p>Bei Nichtverstehen Schwerhörige freundlich um Wiederholung bitten...</p>		<p>... weil Schwerhörigkeit und Ertaubung die Kontrolle der Aussprache beeinträchtigt und zu undeutlichem Sprechen führen kann.</p>
<p>Besonders wichtige Mitteilungen schriftlich machen...</p>		<p>...weil vor allem Ertaubte häufig darauf angewiesen sind.</p>



FINGERALPHABET UND LAUTSPRACHBEGLEITENDE GEBÄRDEN

Lautsprachbegleitende Gebärden (LBG) und das Fingeralphabet sichern die Kommunikation über den visuellen Kanal. Das Mundabsehen ergänzt zwar das unvollständig Gehörte, in der Praxis bleibt das Verstehen aber meist unzureichend. Stress durch unsichere Kommunikation ist der ständige Begleiter eines Schwerhörigen.

Eine wichtige, zusätzliche Hilfe zu einer entspannten Kommunikation bieten das Fingeralphabet und die Lautsprachbegleitenden Gebärden.

Das Fingeralphabet wird besonders bei Eigennamen und Fremdwörtern angewendet. Jeder Buchstabe hat ein Zeichen und die Wörter werden so buchstabiert.

Die LBG sind eine Kombination aus Mundabsehen, Mimik und Gebärde. Die Gebärde umfasst dabei Körpersprache, Pantomime und festgelegte Zeichen. Diese Zeichen werden dem Gebärdenlexikon der Gehörlosen entnommen. LBG bedeuten kein starres System mit streng ausgelegten Regeln, ihre Anwendung richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen und dem Kenntnisstand der Betroffenen.

Die LBG ermöglichen eine schnellere und intensivere Kommunikation. Sie erleichtern den Austausch von Inhalten. Wissen kann schneller und konkreter erworben, komplizierte Inhalte brauchen nicht verkürzt oder weggelassen werden. Auch längere Sätze sind besser zu verstehen. Das Interesse an Kontakten und die Freude an Kommunikation wird gefördert, der Wortschatz erweitert und die Kommunikationsfähigkeit verbessert.

Besonders stark Schwerhörige neigen dazu, sich in die Isolation zurückzuziehen. Die Kommunikationsschwierigkeiten behindern die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen, die das psychosoziale Leiden des Schwerhörigen begründen. Hier bieten gerade die LBG die Chance, ein hohes Maß an Lebensqualität zu erreichen.



Gebärde: Begleiten





























Referent im Austausch mit zwei
Gebärdensprachdolmetscherinnen



Unterhaltung, unterstützend durch LBG

FINGERALPHABET

								
a	b	c	d	e	f	g	h	i
								
j	k	l	m	n	o	p	q	r
								
s	t	u	v	w	x	y	z	



BARRIEREFREIE KOMMUNIKATION

Für hörgeschädigte Menschen wird aufgrund des sehr unterschiedlichen Hörvermögens eine Vielzahl von Hilfsmitteln benötigt, um Veranstaltungen hinsichtlich der Kommunikation barrierefrei durchzuführen. Welche Technik verwendet werden sollte, hängt stark von der Veranstaltungsart ab. Im Vordergrund sollte der Mensch stehen: Das Verstehen des gesprochenen Wortes ist oberstes Gebot. Mit Hilfe von Gebärdensprachdolmetschern oder Schreibdolmetschern können auch diejenigen den Veranstaltungen folgen, die wenig oder gar nicht hören.

Mehr Informationen zur Planung von Seminaren für hörgeschädigte Menschen finden Sie in der Broschüre „Veranstaltungen hörgeschädigtengerecht planen“, die über die Geschäftsstelle der Bundesjugend bezogen oder im Internet unter www.schwerhoerigen-netz.de/RATGEBER/TECHNIK/PLANUNG/ abgerufen werden kann.



FM-Anlage



Microlink-Anlage mit Hörgerät und Audioschuh



Microlink-Mikrofon im Einsatz



FM-Anlagen-Mikrofon im Einsatz

BUNTES HÖREN

Vielfach wird Werbung für „unsichtbare“ und „unauffällige“ Hörgeräte betrieben. Dies impliziert allerdings eine Stigmatisierung, welche das vermeintlich „negative Image“ einer Hörbehinderung in der Gesellschaft noch unterstreicht, denn leider gibt es immer noch genügend Vorurteile gegenüber Hörgeschädigten. Zudem vermittelt es die Illusion, dass die Behinderung vollständig ausgeglichen werden kann, was trotz

modernster Technik nicht möglich ist. Es soll vermieden werden, dass das Umfeld auf die Einschränkung aufmerksam wird und das Handicap wird durch neutrale Farben und Im-Ohr-Geräte versteckt. Dabei stellen bunte Hörgeräte, Cochlea-Implantate und Otoplastiken nicht nur eine Möglichkeit dar, aktiv auf seine Hörschädigung hinzuweisen, sondern sie sind auch ein modisches Statement.





bundesjugend

im Deutschen Schwerhörigenbund e.V.

www.schwerhoerigen-netz.de/bundesjugend

Die Bundesjugend im Deutschen Schwerhörigenbund e.V. vertritt die Interessen aller jungen Schwerhörigen bis zum Alter von 35 Jahren und bietet jedes Jahr Seminare, Arbeitstagen und Freizeiten speziell für junge hörgeschädigte Menschen an. Zusätzlich findet alle zwei Jahre das Sommercamp mit über 150 jungen schwerhörigen Teilnehmern statt. Mehr über die Bundesjugend im DSB e.V. finden Sie auf den Seiten 24 und 25.



www.in-ohr.de

Die Bundesjugend im DSB e.V. hat mit finanzieller Unterstützung der Aktion Mensch ein Netzwerk speziell für hörgeschädigte Regelschüler aufgebaut, über das sie Kontakte zu Gleichbetroffenen knüpfen können. Sie lernen hier auch, wie sie gegenüber Lehrern und Mitschülern richtig vermitteln können, was Hörschädigung für Auswirkungen hat. Darüber hinaus ist das Netzwerk eine wichtige Anlaufstelle für Eltern, Lehrer und Pädagogen der ambulanten Förderung für Probleme und Fragen rund um die Regelbeschulung.



www.schwerhoerigen-netz.de

Der Deutsche Schwerhörigenbund e.V. (DSB) ist eine der großen Behinderten-Selbsthilfe-Organisationen in der Bundesrepublik Deutschland und zugleich auch eine der ältesten. Der DSB vertritt als bundesweit arbeitende Selbsthilfeorganisation die Interessen schwerhöriger und ertaubter Menschen in sozialer, medizinischer, technischer und rechtlicher Hinsicht.

Hoer-Werk.de

www.hoer-werk.de

www.hoer-werk.de ist eine gemeinsame Plattform für Selbsthilfegruppen, die sich rund um das Krankheitsbild „Hörschädigten“ organisiert haben. Bekannt ist die Seite für ihren monatlichen Chat, bei dem Experten über Themen rund um die Hörschädigung befragt werden können.



www.schwerhoerigenforum.de

Ein Forum, in erster Linie für Eltern schwerhöriger Kinder – dort kann man sich mit anderen Eltern und Betroffenen z.B. über Hilfsmittel wie Hörgeräte, Cochlea-Implantate, FM-Anlagen, die Qual der Kindergarten- und Schulwahl, Erfahrungen mit Ärzten, Akustikern und Behörden, Fördermöglichkeiten, Selbsthilfegruppen und vieles mehr austauschen.



www.taubenschlag.de

Der Taubenschlag ist eine Website für Gehörlose, Schwerhörige und Ertaubte, aber auch für Hörende. Die Seite bietet durch eine Vielzahl von Informationen und Nachrichten Einblick in die Welt der Hörgeschädigten.



www.hcig.de

Die Hannoversche Cochlear-Implant-Gesellschaft e.V. (HCIG) vertritt die Interessen aller Cochlea-Implantat-Patienten der Medizinischen Hochschule Hannover. Darüber hinaus kann sich jeder CI-Träger und jeder Interessent im Forum aktiv beteiligen und dort Rat und Erfahrungsaustausch suchen.



www.deutsche-gesellschaft.de

Die Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten-Selbsthilfe und Fachverbände e.V. ist der Dachverband für bundesweite Verbände und Institutionen, die sich um das Wohl gehörloser, schwerhöriger, ertaubter und taubblinder Menschen bemühen. Sie vertritt u.a. gemeinsame Interessen der Mitgliedsverbände, ermöglicht den Erfahrungsaustausch, klärt die Öffentlichkeit über die Bedürfnisse von hörgeschädigten Menschen auf und nimmt Einfluss auf die Gesetzgebung im Sinne hörbehinderter Menschen.



DIE BUNDESJUGEND IM DSB E.V.

Die Bundesjugend im Deutschen Schwerhörigenbund e.V. vertritt die Interessen aller jungen Schwerhörigen bis zum Alter von 35 Jahren. Wir bieten jedes Jahr Seminare, Arbeitstagungen und Freizeiten speziell für junge hörgeschädigte Menschen an. Seit 2000 findet alle zwei Jahre zusätzlich unser großes Sommercamp statt, bei dem wir im Jahr 2008 bereits 200 junge Hörgeschädigte auf der schönen Burg Gemen in Borken begrüßen konnten. Regelmäßig werden auch Freizeiten für Kinder zwischen 8 und 13 Jahren angeboten, damit sie sich frühzeitig mit der Hörbehinderung auseinandersetzen können und lernen, mit ihr umzugehen.

Für junge Menschen sind der Umgang und das Leben mit der Hörschädigung oft nicht leicht. In einer Welt, in der Kommunikation das A und O ist, müssen sie ihren eigenen Weg finden, welcher oftmals Stolpersteine birgt. Als Hörgeschädigte haben sie täglich mit Verständigungsproblemen zu kämpfen und müssen sich dennoch in der Welt behaupten.

Wir versuchen, mit unseren Seminaren und Freizeiten den jungen Hörgeschädigten eine Hilfestellung zu geben, um den Umgang mit der Behinderung im Alltag zu erleichtern und eine Möglichkeit zum Austausch unter Gleichbetroffenen zu bieten.

Gerade die Kontakte zu anderen Gleichbetroffenen werden in ihrer Wirkung oftmals unterschätzt. Viele junge Hörgeschädigte haben uns bereits berichtet, wie befreiend

für sie das Erlebnis war, dass sie mit der Hörschädigung nicht alleine sind. Austausch spielt daher bei uns eine bedeutende Rolle; bei jeder Veranstaltung findet sich immer genügend Zeit für Gespräche. Bei unseren Freizeiten wird stets auf optimale Kommunikation geachtet, so dass alle ein paar schöne Tage ohne Kommunikationsstress erleben können.

Weiterhin erhalten die jungen Hörgeschädigten bei uns Informationen rund um die Hörschädigung, mögliche Nachteilsausgleiche und wichtige Hilfsmittel. Immer wieder werden die technischen Möglichkeiten in Seminaren thematisiert und aufgearbeitet. In Kooperation mit GN Resound (Hörgerätehersteller) wurde beispielsweise bereits eine Broschüre und Checkliste „Veranstaltungen hörgeschädigtengerecht planen“ erarbeitet, in der alle wichtigen Hilfsmittel aufgeführt sind, die benötigt werden, um eine Veranstaltung für Hörgeschädigte barrierefrei zu gestalten. Diese Broschüre kann über unsere Geschäftsstelle angefordert werden.

Natürlich unterstützt die Bundesjugend als bundesweiter Verein auch ihre Gruppen auf regionaler Ebene. Derzeit haben wir aktive Jugendgruppen in den Städten Hamburg, Berlin, Essen, Köln, Stuttgart und München. Dort engagieren sich unsere Jugendleiter für die jungen Hörgeschädigten in ihrem Umkreis und bieten abwechslungsreiche Treffen und Aktionen an. Grillfeste, Radtouren, Kanutouren, Skitage und Kletterausflüge sind dort keine Seltenheit.

Speziell für hörgeschädigte Schüler an Regelschulen gibt es seit Januar 2007 unser „In-Ohr“-Projekt. „In-Ohr“ steht für „Integratives Netzwerkprojekt für Offene Hörgeschädigte Regelschüler“. Unser Ziel ist es, bundesweit viele hörgeschädigte Regelschüler sowie ihre

Neben dem reinen Informationsaustausch bieten wir Wochenenden und Freizeiten für die hörgeschädigten Regelschüler an, wo sie in entspannter Atmosphäre stressfrei kommunizieren und einen Ausgleich zu ihrem hörintensiven Alltag finden können.



Eltern und Lehrer miteinander zu vernetzen. Dadurch wird ein verbesserter Austausch ermöglicht, Informationen werden leichter zugänglich und allgemein transparenter. Über ein Internetportal werden regionale Termine, Informationsveranstaltungen und Termine für überregionale Treffen und Freizeiten bekannt gegeben. So möchten wir zukünftig für viele hörgeschädigte Schüler eine möglichst gute Schulsituation schaffen.

Seit August 2009 wird das Projekt auf regionaler Ebene im Rahmen des „Hörnix“-Projekt in Darmstadt fortgesetzt. Mehr Informationen zum Projekt finden Sie unter www.in-ohr.de.

Mehr Informationen zur Bundesjugend finden Sie unter www.schwerhoerigenetz.de/bundesjugend.

Sämtliche regionale Jugendgruppen sind selbstverständlich auf unserer Website verlinkt.



NOTIZEN



Der „Kommentar eines Betroffenen“ auf Seite 3 entstammt dem Buch: „Kommunikationstraining-Förderung der Kommunikation bei hochgradig hörbehinderten Erwachsenen“ von Brigitte Eisenwort/Kurt Buri und Gundula Viehausen, Thieme Verlag Stuttgart/New York 1990.

Die Abbildungen auf den Seiten 12 und 17 entstammen einer Plakatserie (Format DIN A1) und dem Informationsheft „Schwer-

hörig“, herausgegeben vom Diakonischen Werk der EKD, in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft für Evangelische Schwerhörigenseelsorge, Stuttgart. Die Grafik auf S. 10 wurde von Anja Krummeck erstellt und zur Verfügung gestellt.

Wir bedanken uns für die freundliche Genehmigung.

Die „Auflösung“ des Wortes auf Seite 14 „versteht“ sich so: Auto



AUFNAHMEANTRAG ALS MITGLIED IN BUNDESJUGEND IM DSB E.V.

Name: _____ Vorname: _____
 Straße: _____ Geb. Datum: _____
 PLZ/Ort: _____ Tel.-Nr.: _____
 Fax: _____ E-Mail: _____

Meine Kontoverbindung (Nur bei Lastschrift-/Einzugsverfahren ausfüllen):

Konto-Nr. _____ Bankleitzahl: _____
 Bankinstitut/Ort: _____
 Konto-Inhaber: _____

Ich bin:

- Schüler*: € 24,- jährlich
 Student*, Azubi*, Arbeitslos: € 30,- jährlich
 Erwachsener, Erwerbstätig: € 48,- jährlich
 Fördermitglied € 120,- jährlich

* Nachweis (Kopie des Schüler-/Studentenausweises) muss mit dem Antrag eingereicht werden

Mein Mitgliedsbeitrag als Direktmitglied/Fördermitglied beträgt

- halbjährlich _____ Euro
 jährlich _____ Euro

Ich möchte Mitglied werden zum: _____

- Ich überweise den Betrag auf das Konto der Bundesjugend im DSB e. V.
 Ich ermächtige hiermit die Bundesjugend im DSB e. V., meinen Mitgliedsbeitrag halbjährlich/jährlich zu Lasten meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen.

Die Mitgliedschaft verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn nicht fristgerecht gekündigt wird.

Eine Direktmitgliedschaft kann jeweils zum Jahresende unter Einhaltung einer Frist von drei Monaten, eine Fördermitgliedschaft jeweils vierteljährlich gekündigt werden.

- Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten an den DSB e. V. weitergegeben werden.

Datum: _____ Unterschrift: _____

Satz/Layout/Design,
Coverbild und Covergestaltung:



Anja Krummeck Mediendienstleistungen
Talstraße 13 | 63128 Dietzenbach | krummeck@arcor.de

Herausgegeben von der
Bundesjugend im Deutschen Schwerhörigenbund e.V.
– Interessenverband junger Schwerhöriger und Ertaubter –
Mitglied in Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten –
Selbsthilfe und Fachverbände e.V.
Texte: Birgit Weber und Joachim Müller
September 2009

Mit freundlicher
Unterstützung

BARMER
diegesundexperten

**Weitere Informationen
gibt es bei:**

Bundesjugend im Deutschen Schwerhörigenbund e.V.
Anna Limbourg Haus | In der Olk 23 | 54290 Trier
Tel: 06 51/9 12 99 44 | Fax: 06 51/9 12 99 45
bundesjugend@schwerhoerigen-netz.de | www.schwerhoerigen-netz.de/bundesjugend